

„Das Wort“ 21. Juni 2015 / rbb-radioBerlin 88,8

Pfarrerin Dr. Christine Schlund

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat...der deinen Mund fröhlich macht, dass Du wieder jung wirst wie ein Adler! (Psalm 103, 2.5)

Es spricht Pfarrerin Dr. Christine Schlund, Berlin

„Haben Sie sich für den Ruhestand schon etwas Besonderes vorgenommen?“ ist die erste Frage der freundlichen Bankangestellten, als ich mich mal wieder zu einem Beratungstermin habe überreden lassen.

„Wechseljahre“? Die Trainerin im Sportstudio schaut beim Fitness – Check kurz vom Fragebogen auf, mustert mich und kreuzt ohne weitere Nachfrage an: ja. „Und schwanger sind sie ja wohl auch nicht mehr“.

„Deine Haare sind ja grau wie bei einer Hexe“ ruft der Erstklässler im Religionsunterricht.

So genau wollte ich das alles gar nicht wissen. Und vom Ruhestand... föhl ich mich doch noch weeeit entfernt. Mit Lesebrille und Blutdruckmessgerät als treuen Begleitern hadere ich immer noch ein wenig – anscheinend ist es mit dem Älterwerden doch komplizierter, als gedacht und in vielen schönen Reden vom Lob der Falten, der Gelassenheit des Alters und dem junggebliebenen Geist beschworen. Und warum eigentlich soll der junggebliebene Geist unbedingt so etwas Positives sein?

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“, fordert der 103. Psalm uns auf, der am heutigen Sonntag in den evangelischen Kirchen gebetet oder gesungen wird. Und weiter jubelt der Psalm unbekümmert von Gott, der „deinen Mund fröhlich macht, dass du wieder jung wirst wie ein Adler“. Aha, Fröhlichkeit macht also... jung!? Schaut man etwas genauer hinter die bekannte Übersetzung von Martin Luther, so steht da eigentlich: „der dich mit Gutem sättigt in deinem Alter. Das meint: in dem Alter, in dem Du gerade bist, genau in **diesem** Alter wird dir Gutes widerfahren - dass deine Jugend sich erneuert wie bei einem Adler“. Ich frage mich: Besitzt denn ein Adler immer währende, immer neue Jugend? Natürlich nicht, aber wie alle Vögel mausert er sich, und das nicht regelmäßig, sondern nur einige wenige Male, in manchen Fällen sogar nur ein einziges Mal in seinem Leben. Diese Zeit der Mauser ist eine gefährliche Zeit, eine Krise. Dann ist dem Adler das wunderschöne, schillernde Gefieder zu schwer geworden, er kann kaum noch damit fliegen und rupft sich in seiner Not die Federn selbst aus, macht sich damit kahl und sehr angreifbar, und wartet auf die neuen Federn. Sie werden leichter sein, weniger prächtig und schillernd zwar, aber vor allem: leichter! Wenn sie da sind, kann er sich wieder in die Lüfte erheben, mit neuem, anderem Federkleid und um eine krisenhafte Erfahrung reicher, die ihn, so sagen es die Ornithologen, noch viel eleganter und souveräner fliegen lässt als vorher. Darin besteht die eigentliche „Verjüngung“ des Adlers.

„Gott sättigt dich mit Gutem in dem Alter, in dem Du bist“. Das ist eine gute Aussicht für die kommende Zeit. Sie schenkt mir mehr Gelassenheit. Nicht überall gleichzeitig perfekt sein wollen. Mich nicht mehr dauernd überfordern, Grenzen eingestehen und zugestehen, mir selbst und den anderen. Vielleicht ist ja genau das damit gemeint: „Dass du wieder jung wirst wie ein Adler“. Nicht ewige Jugend, sondern etwas neues, Verheißungsvolles. Ich bin dankbar, dass Gott mich trägt in der

Zeit der Veränderung und Mauserung – durch die Krise hindurch. Ich bin gespannt auf das neue, das leichtere Kleid, das er mir schenken wird.

Es sprach Pfarrerin Dr. Christine Schlund, Berlin